

Protest am Bahnsteig in Bersenbrück

Landesarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik setzt sich für Aufzüge an Fußgängerbrücke ein

mk **BERSENBRÜCK.** Mit Trommeln, Transparenten und Lautsprechern protestierten am Mittwoch Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Selbstbestimmte Behindertenpolitik Niedersachsen“ der Partei „Die Linke“ am Bahnhof Bersenbrück für barrierefreie Reisemöglichkeiten.

Warum in Bersenbrück? An der 2008 erbauten Fußgängerbrücke des neu gestalteten Bahnhofsgeländes gibt es keine Fahrstühle, die Behinderten die Überquerung der Bahngleise ermöglichen. Warum am 5. Mai? Dieser Tag gilt europaweit als Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen.

Im Visier der Protestler, denen sich neben einem Rollstuhlfahrer auch eine Abordnung von „Verdi Artland“ angeschlossen hatte, also die Fußgängerbrücke. Gemeinsam zog man an ihr vorbei und ging die 500 Meter lange Strecke nach, die ein Behin-



Für Aufzüge an der Fußgängerbrücke im Bersenbrücker Bahnhof demonstrierten Linke und Gewerkschafter.

Foto: Magdalena Kormann

derter zurücklegen muss, um ohne die Brücke auf die andere Seite der Bahngleise zu gelangen.

Man „pfeife auf Herrn Coe-

nen“, der versucht habe, die Protestaktion zu verhindern, so der Sprecher der LAG, Uwe Wypior aus Wallenhorst. Auch für Bersenbrück

würden UNO-Vorgaben gelten, sagte Wypior, forderte „gleiches Recht für alle,“ kritisierte, dass ein Fahrstuhlbau bei der Neugestaltung des

Bahnhofs „nicht gleich“ erfolgt sei, und meinte, dass ein Nachbau nun „dreimal mehr“ Geld verschlingen würde.

Von einem „Skandal“ sprach der eigens aus Göttingen angereiste Landtagsabgeordnete Patrick Humke-Focks (Die Linke). Auch für ältere Menschen sei die Überquerung dieser Brücke, die als Hürde ein „so treffliches Beispiel“ sei, ein Problem. Das dürften sich die Menschen nicht gefallen lassen.

„Ich will hier einen anderen Bahnhof sehen“, rief Marianne König, Landtagsabgeordnete der Linken aus Osnabrück, in das Rund der Protestteilnehmer. Wegen der fehlenden Fahrstühle bleibe der Bersenbrücker Bahnhof eine Baustelle, sagte Andreas Maurer aus Quakenbrück. Und mit Blick auf die Teilnahme von „Verdi Artland“ fügte er hinzu: „Gewerkschaften müssen vor Ort und stets in der Mitte der Gesellschaft sein.“